

Die Stein- und Eisenzeit lebendig dargestellt

Wie „Wigo“ und die Seinen vor 7500 Jahren gelebt haben – KGV im Museum Quintana

Künzing/Vilshofen. Einen spannenden Ausflug in die Steinzeit hatte Halo Saibold für den Kultur- und Geschichtsverein Vilshofen organisiert und zu diesem Zweck ins „Museum Quintana“ nach Künzing eingeladen. Nicht nur die Menschen dieser Zeit wurden mit der Lesung von Brigitte Brockmüller aus ihrem Buch „Leg das Korn in die Erde“ quasi lebendig. Auch die Alltagskultur von der Jungsteinzeit bis zur Bronze- und Eisenzeit wurde den Besuchern dank der kompetenten Führung von Marianne Madl veranschaulicht.

Es war die Zeit der neolithischen Revolution, als aus den umherziehenden Jägern und Sammlern allmählich sesshafte Bauern wurden. Die im Museum ausgestellten archäologischen Funde, einfache Gefäße sowie Werkzeuge aus Stein und Knochen, stammen allesamt aus dem frühen Siedlungsgebiet rund um Künzing. In diesem Zusammenhang ging Marianne Madl besonders auf die Kreisgrabenanlage im Ortsteil Unterberg ein, die im Museum als Modell zu besichtigen ist. Der Sinn und Zweck dieser imposanten Anlage ist, so Marianne Madl, bis heute nicht endgültig erforscht und ge-



Für die neugierigen Besucher und Besucherinnen vom Kultur- und Geschichtsverein Vilshofen gab Museumsführerin Marianne Madl mit ihren Erläuterungen den stummen Zeitzeugen in den Glasvitrinen des Museums Quintana in Künzing eine Stimme. – Foto: Saibold

klärt. Es dürfte sich aber aus wissenschaftlicher Sicht um ein Kult- bzw. Kalenderbauwerk handeln. In der Museums-Abteilung für die

Bronze- und Eisenzeit gab die Museumsführerin ihren Besuchern einen Einblick in die auf die Steinzeit folgende Epoche im 3. Jahrtau-

send vor Christus, die von der Metallherstellung geprägt war. Es gelang den Menschen dieser Zeit erstmals Kupfer und Zinn miteinander zu Bronze zu verschmelzen. Marianne Madl verwies auf die vielen ausgestellten Funde, die aus einem archäologisch höchst interessanten Urnenfriedhof aus Künzing stammen. Die dort gefundenen und hervorragend restaurierten Urnen-Gefäße mit ihren umfangreichen Grabbeigaben lassen den Schluss auf sogenannte „Häuptlingsgräber“ zu. Die Fundstücke belegen aber auch das Entstehen erster Handwerkszweige. Neben dem Schmied waren es auch Töpfer und Weber. Davon zeugen beispielsweise der Webstuhl, der im Museum als gebrauchsfähiges Modell nachgebaut wurde oder die mit verschiedenen Dekors versehenen Tongefäße.

Nach der archäologisch-wissenschaftlich geprägten Führung durch das Museum wurden mit der Lesung von Brigitte Brockmüller aus ihrem Buch „Leg das Korn in die Erde“ die von den Besuchern gewonnenen, vielfältigen Eindrücke erst richtig „lebendig“. In ihrem überwiegend auf Spekulationen beruhenden „Science Fiction“-Roman in die Vergangenheit“, so

die Autorin selbst, nahm sie ihre Zuhörer mit in eine längst vergangene Zeit. Spannend und unterhaltsam zugleich beschreibt sie das Aufeinandertreffen der aus dem Osten eingewanderten Ackerbauern, die sich entlang der Donau niederließen, mit den hier lebenden Nomaden. Der Bauer Wigo, so heißt einer der wagemutigen Einwanderer, trifft nach einem persönlichen Schicksalsschlag auf die Nomadin Sa'aga, die schließlich zu seiner Gefährtin wird. Ihr neues Leben als Bäuerin erscheint den anderen Mitgliedern ihrer ursprünglichen Jäger- und Sammlergruppe so anziehend, dass sie ihrer Sesshaftigkeit folgen. Der sehr bildlich beschriebene, höchstwahrscheinlich friedliche Übergang von einer Jäger- und Sammlerkultur in die Sesshaftigkeit – so die Quintessenz aus Brigitte Brockmüllers Erzählung – ist vollzogen.

Nach der mit sehr viel Beifall bedachten Reise in die Vergangenheit wies Halo Saibold die KGV-Besuchergruppe auf den ebenfalls von ihr organisierten Besuch am Samstag, den 7. Dezember beim Schriftsteller Rainer Kunze in Oberzell hin. – eb